

die kurze Geschichte des westfränkischen Reichs, die wohl bald nach 1015 in Sens entstand, v. a. durch Inkorporation in andere Werke weite Verbreitung erlangte und bislang meist in dualistischen Interpretationen (Konflikt zwischen Karolingern und Kapetingern, Konkurrenz zwischen den Erzbistümern Reims und Sens) gelesen wurde, als eine pessimistische Auseinandersetzung mit Fragen nach Herrschaftslegitimation, Königtum und weltlicher Herrschaft im Allgemeinen. Der Anhang gibt eine englische Übersetzung (inklusive rudimentärer Kommentierung) des behandelten Texts.

B. P.

Alex MALLETT, Al-'Azīmī's *Ta'rikh* for the Crusading Period: The Years 489–508/1095–1115, *Crusades* 19 (2020 [2021]) S. 1–24, übersetzt und kommentiert eine in Aleppo entstandene, 1144 vollendete Chronik, in der die Franken noch weniger wichtig erscheinen als die Byzantiner und die Seldschuken. Nicht alle Muslime sahen also vor der zweiten Hälfte des 12. Jh. die Kreuzfahrer als herausragende neue Bedrohung sui generis.

K. B.

William C. McDONALD, *Animae militum*: Concerning the Literary Reception of a Version of the „Troop of the Dead“, ascribed to Ekkehard von Aura, *Mittellateinisches Jb.* 55 (2020) S. 54–91, untersucht die Wirkungsgeschichte einer Passage (MGH SS 6 S. 261) der Frutolf-Fortsetzung von 1125 (Continuatio III; vgl. McCarthy, MGH Schriften 74 S. 166–182, 223–232), die das Motiv der Wilden Jagd mit der Sichtung eines Heers erschlagener Ritter 1123 in die Nähe von Worms (*in pago Wormaciensi*) verlegt und sowohl nach dem Ekkehard zugeschriebenen Original als auch dank der Multiplikation durch Trithemius breit rezipiert wurde.

B. P.

Michael WINTERBOTTOM, Beginning a History: Studies in William of Malmesbury, *Gesta Regum Anglorum*, Book One, *The Journal of Medieval Latin* 29 (2019) S. 101–121, unterzieht den Prolog und die ersten zehn Kapitel der Geschichte der englischen Könige dem, was üblicherweise als close reading bezeichnet wird. Als Ergebnis seiner Lektüre und Quellenanalyse steht die Erkenntnis, dass Williams Hauptaugenmerk der stilistischen Eleganz und narrativen Stringenz seines Geschichtswerks, weniger der historischen Präzision und Quellenkritik galt.

B. P.

Gabriele PASSABÌ, An Archaeology of Robert of Torigni's *Chronica*: The Second Redaction and Change in Political Discourse, *Rev. Ben.* 129 (2019) S. 319–344, verfolgt die Unterschiede zwischen der zweiten Redaktion der Chronik, die unter anderem in Paris, Bibl. nationale, lat. 4992 und 14663, und London, British Lib., Royal 13 C XI, überliefert ist, und der endgültigen Version in Avranches, Bibl. municipale, 159, und findet in den Modifikationen, die Robert vornahm und die vor allem das Verhältnis zwischen Barbarossa und dem Papsttum betreffen, Reaktionen auf die turbulente politische Lage der Jahre um 1170 und die wechselnden Loyalitäten Heinrichs II. von England.

V. L.